

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“: dieses Lied ist im wahrsten Sinne der Türöffner in den Advent schlechthin!

Mit seiner festlichen Melodie und den weit ausladenden Vokalfolgen (o – ü – o – ei) öffnet es mir das Herz! Ihnen auch?

Wie oft sind wir verschlossen – und haben dichtgemacht! Wie oft sind wir verzagt und mutlos! Dieses Lied weckt auf aus aller Traurigkeit und Resignation.

Es stärkt das Vertrauen: ja, der verheißene König wird kommen, ganz gewiß!

„Macht hoch die Tür...“: entstanden ist dieses Lied vor fast 400 Jahren zur Einweihung einer Kirche. Der evangelische Pfarrer Georg Weissel hatte es zu diesem Anlaß verfaßt.

Inhaltlich nimmt dieses Lied Bezug zum Psalm 24.

Dieser spricht vom „Einzug des Herrn in sein Heiligtum“ und wurde schon im Judentum am ersten Tag der Woche gesungen. So kam er wohl auch in den christlichen Gottesdienst.

Im Psalm 24 werden die Tore direkt angeredet. Dort heißt es: „Ihr Tore, hebt euch nach oben, hebt euch, ihr uralten Pforten; denn es kommt der König der Herrlichkeit.“

Dabei kann man an eine Toranlage einer alten Stadt denken, bei der ein Falltor nach oben gezogen wird. Ein solches Falltor ziert das Stadtwappen Warendorfs und ist auch im Siegel unserer Pfarrgemeinde angedeutet.

Und bei den Türen, die weitgemacht werden, können wir uns große Portaltüren wie an unseren Kirchen vorstellen.

Schon früh wurde der Psalm 24 mit der Erzählung vom Einzug Jesu in Jerusalem verknüpft. Darin reitet Jesus – gemäß der Verheißung des Propheten Sacharja – auf einem Lasttier in die Stadt ein und wird von der Menschenmenge als der verheißene König jubelnd begrüßt.

Das wird vor allem in den ersten beiden Strophen umschrieben: Die Tore, die sich für den Herrn der Herrlichkeit öffnen sollen. Der König, der sanft und barmherzig ist. Die Menschen, die voll Freude singen, weil ihre Not zuende geht.

Damit greift der Lieddichter auf eine tief im Bewußtsein der Gemeinde verankerte Verbindung von drei biblischen Texten zurück und setzt sie ins Heute.

Das Kommen des Königs wird im Lied mit weiteren biblischen Anklängen bereichert:

„Herr der Herrlichkeit“ ist ein Christustitel aus dem ersten Korintherbrief.

„Heil und Leben“ erinnern an Psalm 27, „Freundlichkeit und Barmherzigkeit“ an den Titusbrief. „Reich an Rat“ bezieht sich auf den Propheten Jeremia.

Im Laufe des Liedes wird das Öffnen der Türen mehr und mehr verinnerlicht und führt vom Großen ins Kleine: Erst ist von „Land“ und „Stadt“ die Rede, dann von „allen Herzen“ und schließlich von „meins Herzens Tür“, durch die der Heiland, der König, einziehen soll.

Gott interessiert sich nicht nur für das große Ganze, sondern für jede und jeden von uns!

Der König, der zu uns kommen will, wird als „Freudensonne“ bezeichnet. Die Sonne ist seit jeher ein Zeichen für Christus. Deshalb wurde das Weihnachtsfest der Christen auf einem ursprünglich nicht-christlichen Feiertag plaziert, an dem die heidnische Religion damals die Geburt des „Unbesiegbaren Sonnengottes“ feierte: am 25. Dezember. Für Christen ist Jesus „das Licht der Welt“ – und niemand sonst.

Im weiteren Verlauf fordert das Lied dazu auf, sich für das Kommen des Königs innerlich und äußerlich vorzubereiten. Die „Zweiglein der Gottseligkeit“ erinnern an die Palmzweige, die Jesus bei seinem Einzug in Jerusalem auf den Weg gestreut werden. Sie können aber auch eine Anspielung auf die grünen Tannenzweige sein, mit denen wir heute unsere Häuser und Kirchen schmücken.

„Andacht, Lust und Freud“ drücken die innere Haltung an, die uns für den Einzug des Herrn bereitet. Am Ende des Liedes schließlich steht ihm unser Herz offen. So kann der einziehen, den das feierliche Lied mit verschiedenen Hoheitstiteln bezeichnet: „mein Gott“, „mein Heiland“, „mein Tröster“. Ein Gott „voll Rat, voll Tat, voll Gnade“!

Voll Sehnsucht beginnt die letzte Strophe mit dem Ruf: „Komm, o mein Heiland, Jesu Christ“. Es spielt auf die Bitte der urchristlichen Gemeinde nach der Wiederkunft Christi an. Mit einem Wort aus der Offenbarung des Johannes zitiert es den vorletzten Satz der Bibel: „Amen, Komm, Herr Jesus!“

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit...“

Ein biblisch inspiriertes Lied, das in uns eine Botschaft zum Klingen bringen will.

„Macht hoch die Tür...“

Wir stehen am Anfang des Advent – und bringen ein Jahr voller Erfahrungen mit: schöne, leidvolle, triste, bunte...

Da stehen wir mit einem angefüllten Herzen. Und ER, Jesus, fragt uns nach einer Herberge. ER lädt uns ein, ihm die Tore weit aufzumachen.